



# Einblick in die PSI-Theorie von Prof. Dr. J. Kuhl

## Auf der Suche nach unseren Ressourcen



Verena Glatthard

September 2023



- **Prof. Dr. Julius Kuhl** von der Universität Osnabrück hat die

Theorie der

**Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie)**



entwickelt, eine umfassende neue Persönlichkeitstheorie, die eine Vielzahl aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der psychologischen und neurobiologischen Forschung integriert.



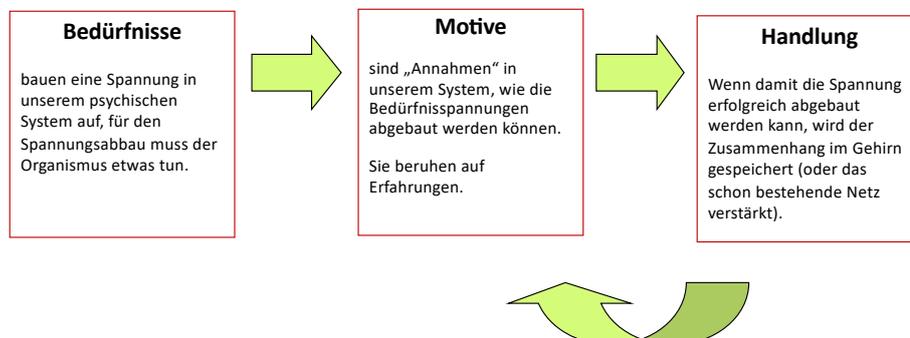
## Faktoren unserer Persönlichkeit, die unser Verhalten beeinflussen

### 1. Die Art und Stärke unserer Motive

Motive = Antriebskräfte, persönliche Beweggründe



### Die Entstehung von Motiven und ihre Rolle in der Handlungssteuerung:





## Motive beschreiben, *was* ich *warum* tue



Zu jedem Bedürfnis gibt es im Gehirn eine Erfahrung, die Informationen darüber enthält, was ich tun kann, um dieses Bedürfnis am besten befriedigen zu können.



## Die vier Motiv-Gruppen in der PSI-Theorie

### **Beziehungsmotiv: Wunsch nach Kontakt**

Streben nach sozialem Austausch, sozialen Beziehungen und nach Kommunikation.  
Wichtig: Austausch auf Augenhöhe

*Bedürfnis nach:* Nähe, Geborgenheit, Wärme, Sicherheit, Herzlichkeit, Freundlichkeit.

### **Leistungsmotiv: Wunsch nach Herausforderung**

Streben nach neuen spannenden Aufgaben, Risiken, Kreativität, Lernen und Leisten und sich Messen an einem Gütemassstab (innerer oder äusserer). Bedürfnis nach Stimulanz und Erweiterung von **Kompetenzen**.

*Wichtig sind:* Neugier, Interesse, Begeisterung, «Wettbewerb»



### **Machtmotiv: Wunsch nach Einflussnahme**

Streben nach Einflussnahme und Dominanz, sich durchsetzen, etwas bewirken und gestalten können nach eigenen Vorstellungen, andere begeistern und mitreissen. Verantwortung übernehmen.

*“Macht“ im Sinn von power (engl.) oder pouvoir (franz.)*

### **Freiheitsmotiv: Wunsch nach freiem Selbstsein**

Streben nach Unabhängigkeit, Eigenständigkeit, Selbsterkenntnis, Selbstentwicklung und Selbstwachstum.

*Positive Gefühle:* Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Gefühl des Freiseins, Unabhängigkeit von äusseren und inneren Zwängen. Genussvolles Bei-sich-sein.



## Selbstreflexion

- Bei welchen Motivgruppen liegen meine Stärken?  
(Beziehungsmotiv, Leistungsmotiv, Machtmotiv, Freiheitsmotiv?)  
Was brauche ich, um zufrieden und erfüllt zu sein?
- Welche Motivgruppen sind meiner Meinung nach als Lehrperson von Vorteil?  
Warum denke ich das?



## Motive

Motive beruhen auf Erfahrungen:  
Das Leben „tankt“ uns mit Erfahrungen,  
die unsere persönlichen Antriebskräfte  
prägen.

Die Motive sind wichtiger für unsere  
Handlungssteuerung als z. B. der Faktor  
Intelligenz.

→ Das „Benzin“ spielt also eine  
wichtigere Rolle als die Beschaffenheit  
des „Motors“!



## Fazit



**Motivation bedeutet: persönliche Bedürfnisse werden befriedigt.  
Folglich: Zufriedenheit und mehr Leistungswille.**

Wenn es gelingt, im Team die einzelnen Personen da einzusetzen, wo sie ihre Motive haben, dann arbeiten sie mit Begeisterung und Einsatz.

Dasselbe gilt für die Lernenden: wenn sie in ihren Motiven abgeholt werden, können sie mit Freude mehr leisten.

# Die zwei Grundsysteme der Handlungssteuerung



## Bewusstes Bewertungssystem

### Analytische Intelligenz

(Verstand,  
Logik, Ratio...)

Ist erst ab 1 ½ Jahren  
genug ausgereift um zu  
funktionieren



## Unbewusstes Bewertungssystem

### Intuitive Intelligenz

Emotionales  
Erfahrungsgedächtnis

Arbeitet ab der 5.  
Schwangerschaftswoche  
und speichert alles für den  
Organismus Relevante



# Die zwei Grundsysteme der Handlungssteuerung



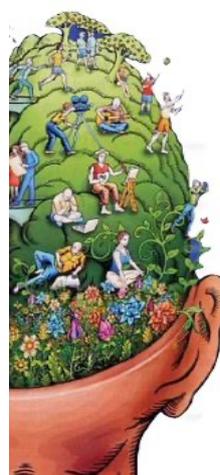
## Bewusstes Bewertungssystem

- **Langsam** (800ms)  
kontrolliert
- Schrittweise  
einzelne  
Informationen
- **Kommunikation:  
Sprache**  
(präzise Argumente)
- **Richtig / falsch**  
(logisch)



## Unbewusstes Bewertungssystem

- **Schnell** (200ms)  
automatisch
- vernetzt-parallel  
ganzheitlich (Bilder)
- **Kommunikation:  
somatischeMarker**  
(diffuse Gefühle)
- **Mag ich/ mag ich nicht**  
(gut/schlecht für mich)





Faktoren unserer Persönlichkeit, die unser Verhalten beeinflussen:

## 2. Die vier Funktionssysteme im Gehirn und wie wir sie bevorzugt benutzen

Das heisst, auf welche Art, mit welchem Gedächtnissystem, wir am liebsten an Aufgaben heran gehen und Motive umsetzen



## Das Gehirn mit seinen 4 Funktionssystemen

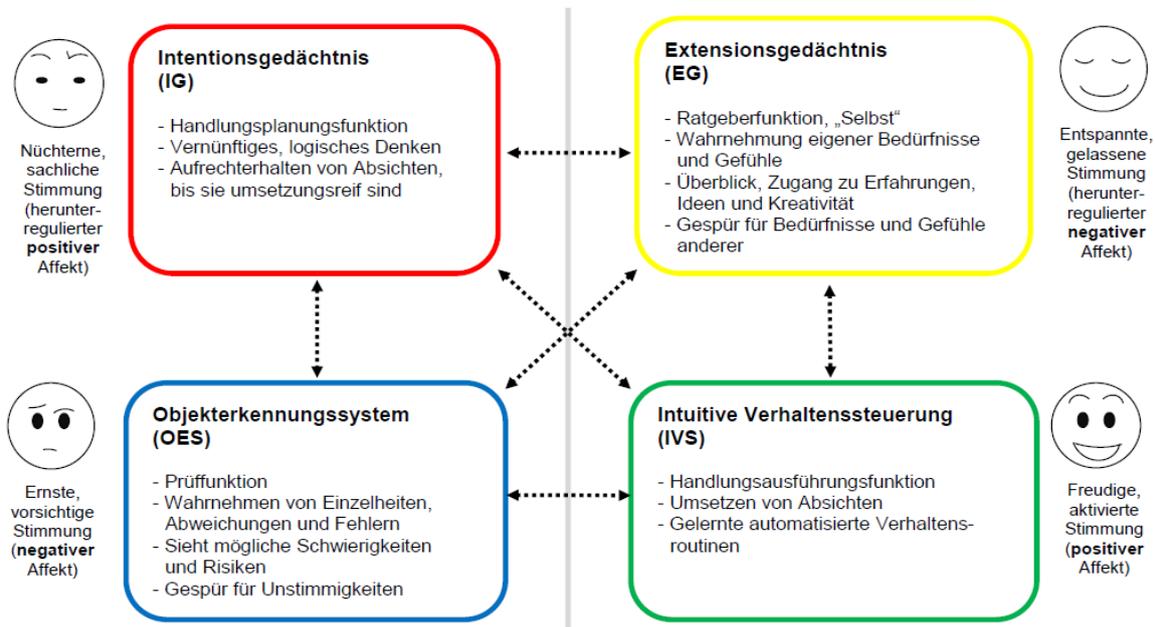


... oder metaphorisch ausgedrückt:



## Der Hirnpalast mit seinen 4 Räumen

## Die vier Funktionssysteme nach Prof. J. Kuhl



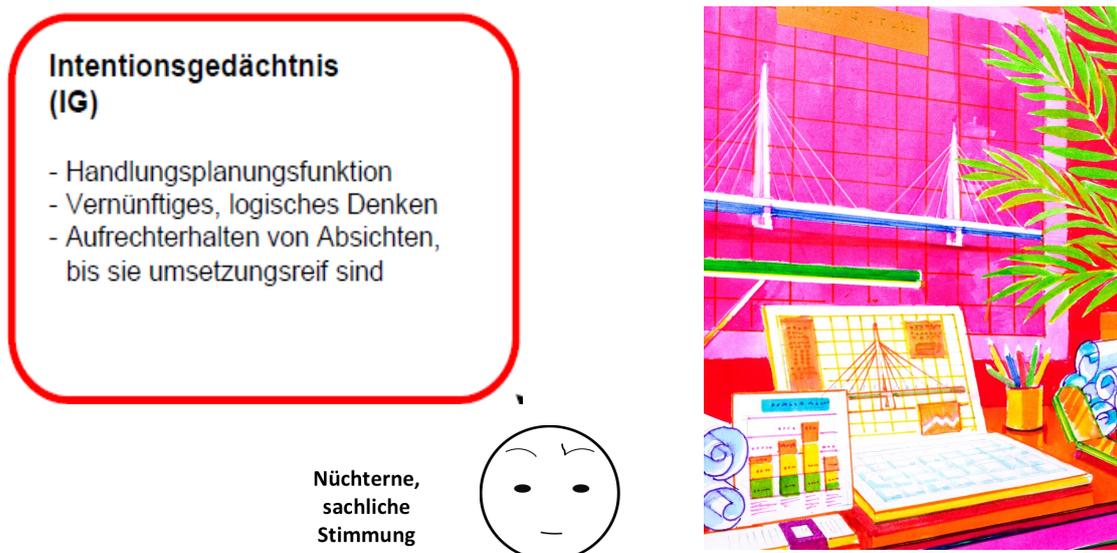
September 23

www.verena-glatthard.ch

078 677 46 03

15

## Die vier Funktionssysteme im Gehirn



September 23

www.verena-glatthard.ch

078 677 46 03

16

## Die vier Funktionssysteme im Gehirn



### Objekterkennungssystem (OES)

- Prüffunktion
- Wahrnehmen von Einzelheiten, Abweichungen und Fehlern
- Sieht mögliche Schwierigkeiten und Risiken
- Gespür für Unstimmigkeiten

Ernste,  
vorsichtige  
Stimmung



## Die vier Funktionssysteme im Gehirn



### Extensionsgedächtnis (EG)

- Ratgeberfunktion, „Selbst“
- Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Gefühle
- Überblick, Zugang zu Erfahrungen, Ideen und Kreativität
- Gespür für Bedürfnisse und Gefühle anderer

Entspannte,  
gelassene  
Stimmung



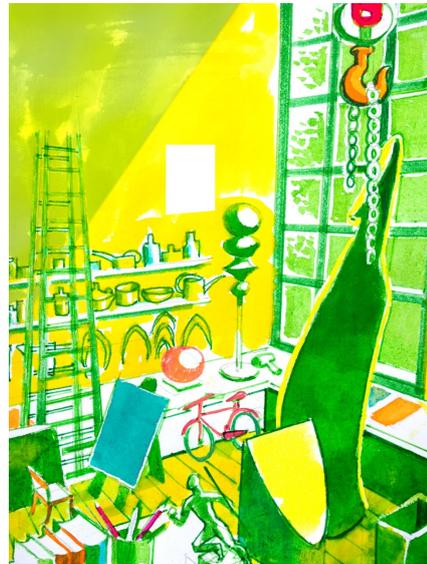
## Die vier Funktionssysteme im Gehirn



### Intuitive Verhaltenssteuerung (IVS)

- Handlungsausführungsfunktion
- Umsetzen von Absichten
- Gelernte automatisierte Verhaltensroutinen

Freudige,  
aktivierte  
Stimmung



## Bevorzugte Herangehensweise mit :



### Intentionsgedächtnis (rot)

Arbeitet gerne strukturiert, konzentriert, zielgerichtet, gradlinig und analysierend.  
Mag Pläne, Terminübersichten und Checklisten.

### Intuitiver Verhaltenssteuerung (grün)

Will handelnd, ausprobierend und experimentierend an Aufgaben heran gehen.  
Mag Routinetätigkeiten und wenn es einfach geht.

### Objekterkennungssystem (blau)

Arbeitet gerne genau, sorgfältig und detailorientiert. Hat einen Sinn für Perfektion.  
Gutes Gespür für Unstimmiges und Abweichendes.

### Extensionsgedächtnis (gelb)

Will sich mit Aufgabe identifizieren können. Will Sinn spüren und mit Herzblut involviert sein. Mag es, Visionen zu entwickeln und den Überblick zu haben.



## Selbstreflexion

- Mit welchem Funktionssystem/welchen Funktionssystemen (im Allgemeinen) bin ich am liebsten unterwegs?  
Anders gesagt: In welchen Räumen mit der entsprechenden Stimmung fühle ich mich am wohlsten?
- In welchen Räumen halte ich mich so wenig wie möglich auf?
- Wo hätte ich noch Lernbedarf?

## Faktoren, die unser Handeln beeinflussen



- Motive beschreiben, *was* ich *warum* tue.



- Anhand der 4 Funktionssysteme können wir schauen:  
*Wie* mache ich es am liebsten.

Unsere motivationalen Persönlichkeitsmerkmale  
sind unsere **Ressourcen!**



## Bespreche mit deinen Sitznachbarn:

*Ihr habt ein Funktionssystem zugewiesen bekommen:*

*Was können die **Vorteile** dieses Systems sein?*

*Was können die **Nachteile** dieses Systems sein?*

### An Aufgaben herangehen mit



**Intentionsgedächtnis (rot)**, sachliche, nüchterne Stimmung

#### **Charakterisierung:**

Arbeitet gerne strukturiert, konzentriert, zielgerichtet, gradlinig, analysierend und ausdauernd. Mag Pläne, Terminübersichten und Checklisten.

#### **Vorteile:**

Ist effektiv und gut organisiert, transparent und klar. Kann sich gut abschirmen und ganz einer Sache widmen. Ist nicht von Gefühlskommentaren dazu abhängig.

#### **Nachteile:**

Wenig Flexibilität und Spontaneität. Strahlt wenig Freude aus, wirkt „trocken“. Spürt evtl. seine Bedürfnisse nicht und überfordert sich.



## Intuitive Verhaltenssteuerung (grün), freudige, aktivierte Stimmung

**Charakterisierung:**

Will handelnd, ausprobierend und experimentierend an Aufgaben heran gehen.  
Mag Routinetätigkeiten und wenn es einfach geht.

**Vorteile:**

Ist flexibel und spontan, strahlt Freude und Optimismus aus. Ist schnell und hat viel Handlungsenergie. Ist begeisterungsfähig und hinterfragt nicht alles.

**Nachteile:**

Kann sich verzetteln, weil er positiven Impulsen folgt. Handelt nicht planvoll und überlegt und ist deswegen u. U. nicht effizient.

## Objekterkennungssystem (blau), ernste, vorsichtige Stimmung

**Charakterisierung:**

Arbeitet gerne genau, sorgfältig und detailorientiert. Hat einen Sinn für Perfektion.  
Gutes Gespür für Unstimmiges und Abweichendes.

**Vorteile:**

Erkennt Risiken und Gefahren, sieht Fehler und mögliche zukünftige Schwierigkeiten.  
Ist sehr fokussiert, zuverlässig, vorsichtig und korrekt.

**Nachteile:**

Verliert sich in Einzelheiten. Hat den Über- und Weitblick nicht. Wirkt angespannt und sorgenvoll. Überkritisch mit sich und anderen. Langsam.



## Extensionsgedächtnis (gelb), entspannte, gelassene Stimmung

### Charakterisierung:

Will sich mit Aufgabe identifizieren können. Will Sinn spüren und mit seinem ganzen Selbst und mit Herzblut involviert sein. Mag es, Visionen zu entwickeln und den Überblick zu haben.

### Vorteile:

Hat Zugriff auf Erfahrungsspeicher, ist umsichtig, kreativ und hat Ideen. Ist zu Höchstleistungen fähig, wenn er sich für eine Aufgabe interessiert. Überarbeitet sich nicht, weil er sich gut spürt.

### Nachteile:

Ist abhängig von seinen Gefühlen, hat Mühe, sich bei Unlust-Gefühlen trotzdem für die Arbeit zu motivieren.

## Fazit

- **Motivation:** Was machen wir **warum** (Motive) und **wie** am liebsten (4 Funktionssysteme)
- **Motivationale Strukturen** (unsere Antriebskräfte) beruhen auf **Erfahrungen**, wie wir Bedürfnisse befriedigen können.
- **Das sind unsere Ressourcen**, die wir während unseres Lebens aufgebaut haben.
- **Ein glückliches Leben** haben wir, je mehr wir gemäss unsern **Motiven** und unsern bevorzugten **Funktionssystemen** an Aufgaben herangehen können.



**Vielen Dank**  
**für eure**  
**Aufmerksamkeit!**



**Verena Glatthard**

Zert. ZRM® Trainerin  
PSI Kompetenzberaterin  
Schwarzenburgstrasse 141  
3097 Liebefeld